

Pressemitteilung

Endlich die Euthanasie-Opfer offiziell anerkennen

Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2022

Nach wie vor werden die vielen behinderten Menschen, die im Rahmen der nationalsozialistischen Diktatur auf grausamste Weise umgebracht wurden, als Euthanasie-Opfer bezeichnet. Das ist eine Beschönigung bzw. eine Verharmlosung der tatsächlichen Vorgänge.

Der Allgemeinen Behindertenverband in Deutschland e. V. (ABiD) fordert, diese Menschen offiziell als Opfer des Nationalsozialismus anzuerkennen. „Es ist höchste Zeit, diesen Schritt zu vollziehen und den Opfern den Respekt zu erweisen, den sie verdient haben“, erklärt der ABiD-Vorsitzende Marcus Graubner. Die Vereinbarungen des Koalitionsvertrages machten Mut für diese Entscheidung, müssten jetzt aber schnell realisiert werden, so Graubner.

Die Nationalsozialisten betrachteten Menschen mit Behinderungen als nicht lebenswert. Allein in Deutschland wurden 70.000 behinderte Menschen vergast, durch medizinische Versuche umgebracht oder einfach verhungert gelassen. In Europa waren es um die 300.000 Menschen.

„Das darf sich auf keinen Fall wiederholen und die Regierung und das Parlament müssen diesen Menschen den höchsten Schutz zukommen lassen. Deshalb ist es wichtig, die Erinnerung an die Opfer hochzuhalten“, betont Graubner.

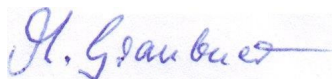
Interviewanfragen an

Marcus Graubner

Telefonnummer: 0172 39 40 170

Der ABiD ist ein parteilich, religiös, ethnisch und weltanschaulich unabhängiger Selbsthilfeverband. Er ist ein Zusammenschluss behinderter Menschen, ihrer Angehörigen und Freunde, unabhängig von der Art der Behinderung. Die Hilfe zur Selbsthilfe erfolgt unabhängig von einer Verbandszugehörigkeit.

Mit freundlichen Grüßen



Marcus Graubner

Vorsitzender des ABiD e. V.